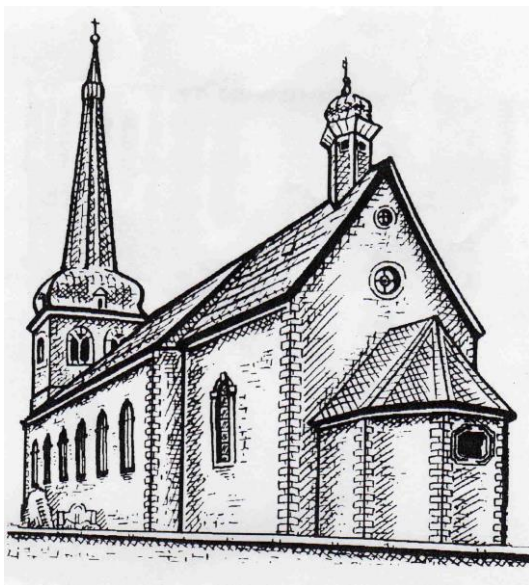


Wegweiser durch die katholische Pfarrkirche St. Martinus in Borsum



Die Geschichte der Kirchengemeinde Borsum ist eng verknüpft mit der Geschichte des Dorfes.

Die erste urkundliche Erwähnung als **Borsheim** findet sich in einem **zwischen 780 und 804 datierten Übergabeverzeichnis des Klosters Fulda**, also zur Zeit Karls des Großen. Nach der Gründung des Bistums durch Ludwig den Frommen im Jahre 815 wird Borsum Mittelpunkt eines Archidiakonats. Der Dompropst und das Domkapitel werden Grundherren von Borsum. Später werden die Besitztümer von Verwaltern bewirtschaftet, die zum niederen Adel aufsteigen und eigene Wappenschilder führen. So sind Siegel eines Siegfried von Borsum (1226) und eines Ludolf von Borsum (1286) bekannt.

1235 erreicht Bischof Konrad II. beim Reichstag zu Mainz, dass er weltliches und geistliches Oberhaupt eines eigenen Landes wird. 1417 baut die Stadt Hildesheim einen erweiterten Schutzwall gegen Raubritter, der von Itzum bis zum Bruchgraben reicht und am östlichen Dorfrand von Borsum vorbeiführt. An diese „**Landwehr**“ wird nun ein ähnlicher Wall – **der Knick** – um Borsum gezogen, um das Dorf zu schützen. Eine Wehrmauer mit Schießscharten umgibt den Friedhof. **Reste dieser Mauer sind noch heute zu sehen.**

In einem Protokoll von 1608 des Pastors Heinrich Günter wird belegt, dass alle Einwohner Borsums katholisch sind, dass Schulunterricht durch den Küster erteilt wird und dass im Ort etwa 100 Häuser stehen. Der Dreißigjährige Krieg geht an Borsum nicht spurlos vorbei, dänische und schwedische Soldaten verwüsten das Dorf.

Im Goslarer Rezess 1643 erhält der Bischof von Hildesheim die Gebiete zurück, die er in der großen Stiftsfehde 1517 – 1523 verloren hat. Borsum wird Mittelpunkt eines neuen Amtsbezirkes der Dompropstei und von einem Vogt verwaltet.

Aus dem früheren Archidiakonats Borsum entwickelt sich später das Kirchspiel „Borsumer Kaspel“ mit den Orten Borsum, Hönnersum, Hüdnessum und Machtsum, das bis Ende des 19. Jahrhunderts besteht.

Mit der Säkularisation 1802 werden sämtliche kirchlichen Besitztümer enteignet, die weltliche Herrschaft des Fürstbischofs von Hildesheim findet ein Ende.

Im Zuge der Gemeindereform 1974 verliert Borsum seine Selbstständigkeit und wird Ortsteil der Gemeinde Harsum.

Die selbstständige Kirchengemeinde St.Martinus Borsum mit ca.1600 Katholiken gehört zum Dekanat Borsum-Dinklar innerhalb der Diözese Hildesheim (Stand: Sept.2000).

Schutzpatron der Kirche ist der Hl.Martin von Tours (11.November). Nebenpatrone sind die Unbefleckt Empfangene Jungfrau und Gottesmutter Maria (08.Dezember) und die Hl.Margareta von Antiochia (20.Juli).

Turm und Pfarrkirche

Ältester Teil der Kirche ist der **1499** aus großen Steinquadern errichtete und mit Schießscharten versehene **Wehrturm**. Im Dreißigjährigen Krieg rauben die Schweden die Glocken und beschädigen den Turm, der 1636 durch den Schieferdecker Kallmeyer aus Goslar wieder instand gesetzt wird. Am 23.Januar 1643 brennt der Turm durch einen Blitzschlag bis auf die Grundmauern nieder. Im Rahmen des Umbaus der Kirche 1741/42 wird ein höherer Kirchturm gebaut und mit dem Kirchenschiff zu einem Bauwerk vereinigt. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg werden die Glocken beschlagnahmt, seit 1948 ist wieder ein Vierglockengeläute zu hören.

Jüngerem Datums ist das **Langhaus der Kirche**, das unter Pastor Petrus Brand **1710/11** direkt an den vorhandenen Wehrturm gebaut wird. Die Portale dieses Baus werden zu diesem Zeitpunkt mit Inschriften versehen, die noch heute zu sehen sind; diese weisen auf die damaligen Erbauer, Kirchenvorsteher und Handwerker hin.

Aber schon **1741/42** erfolgt eine **Erweiterung des Baus durch einen**

östlichen Chorraum und eine **Erhöhung des Längsschiffes**, wobei zur Stabilisierung zwischen die Fenster Pilaster gesetzt werden. Außerdem erhält die Decke ein **Tonnengewölbe**, eine **Orgelempore** wird eingebaut.

**1749 weiht Bischof Freiherr von Twickel
am 3. Sonntag nach Pfingsten die Kirche.**

Die neoklassizistischen Altaraufbauten von 1808/09 und die Ausgestaltung der Wände und des Gewölbes durch den Kirchenmaler Valentin Volk aus Mainz in den Jahren 1898/99 sind nach einer gründlichen Restauration 1981 – 1988 bis heute erhalten geblieben.

Das Längsschiff

Das Beeindruckendste am Längsschiff ist die Malerei des Valentin Volk im Tonnengewölbe. Wie in einer Bilderbibel wird das Glaubensbekenntnis durch Wort und Bild dargestellt.

CREDO IN DEUM PATREM OMNIPOTENTEM
(Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen)

ist zu lesen und Gott Vater, die Erzengel Gabriel mit der Lilie, Michael mit dem Helm und Raphael mit dem Stab sowie die vier Evangelisten sind zu sehen. Die Fensterlaibungen rechts und links davon nehmen den Schöpfungsgedanken auf und zeigen die vier Elemente Feuer, Luft, Wasser, Erde; dabei wird das Feuer dargestellt durch den Phönix, die Luft durch einen Vogel, das Wasser durch Fische und die Erde durch einen Elefanten. In den Fensterbögen stehen die Ährengarbe und der Weinstock als Opferebensymbole für Brot und Wein.

ET IN JESUM CHRISTUM FILIUM EJUS UNICUM
(und an Jesus Christus, seinen einzigen Sohn)

lautet die nächste Inschrift.

Die Malerei zeigt Christus, den Auferstandenen, Engel zu seinen Seiten.

CREDO IN SPIRITUM SANCTUM

(Ich glaube an den Hl. Geist)

steht geschrieben. Der Hl. Geist schwebt als Taube über Maria, die umrahmt wird von den Aposteln mit den Feuerzungen.

SANCTAM ECCLESIAM CATHOLICAM

(an die heilige katholische Kirche)

heißt es im nächsten Abschnitt, und zu sehen sind die Kirche, dargestellt durch einen Papst mit Tiara, der Kirchenlehrer Hieronymus mit einem Löwen, Augustinus mit dem Herzen, Papst Gregor, Ambrosius mit einem Buch und einem Bienenkorb und eine Quelle mit sieben Strahlen, Hirsch und Reh erquicken sich am Wasser des Lebens.

VITAM AETERNAM: AMEN

(an das ewige Leben)

heißt der letzte Glaubenssatz. Das Lamm umgeben von Kerzen ruht auf einem Buch mit sieben Siegeln. Um die Hl.Katharina, den Hl. Christophorus, Franz von Assisi, den Hl.Theodor, die Hl.Maria Magdalena, die Hl.Gertrud, die Hl.Theresia von Avila und den Hl.Heinrich zu erkennen, muss man auf die Orgelempore gehen. **Der Künstler wählte diese Heiligen, weil sie damals häufig vorkommende Vornamen in Borsum waren.** Die Malereien in den Fensterlaibungen korrespondieren mit den Spruchbändern der Gewölbeinschriften.

In den **Kirchenglasfenstern** – 1940 von Pfarrer Dr.Henkel gestiftet – werden der Hl. Franz Xaver, der Hl. Heinrich, der Hl. Konrad v. Parzham gegenüber die Hl. Elisabeth, der Hl. Bernward und der Hl. Godehard dargestellt.

Auf dem **Beichtstuhl der Nordwand** findet man Skulpturen vom Guten Hirten, Petrus mit dem Schlüssel und Hieronymus mit dem Stein und Totenkopf. Der **Beichtstuhl gegenüber** zeigt Jesus als Sieger über den Tod, Maria Magdalena und König David mit der Harfe.

Die **Kanzel mit dem Schalldeckel und die Beichtstühle** stammen aus der 2.Hälfte des 18.Jahrhunderts.

Das **Taufbecken (1720)** unter der Empore zeigt die Taufe Jesu im Jordan. Links neben dem Eingang an der Wand befindet sich eine Statue der **HI. Mutter Anna mit Maria**, gegenüber eine **Pietà**.

Der Chorraum

Im Deckengewölbe weisen die Inschriften

MOSES SERPENTEM AENEUM POSUIT
(Moses richtet die eherne Schlange auf),

ABRAHAM FILIUM UNIGENITUM OFFERENS
(Abraham opfert seinen einzigen Sohn)

und

MELCHISEDECH PROFERENS PANEM ET VINUM
(Melchisedech opfert Brot und Wein)

auf Geschichten aus dem Alten Testament hin, die in Beziehung zum eucharistischen Geschehen im Altarraum stehen. Die Malereien entsprechen den Texten. Über dem Hauptaltar befindet sich die Inschrift:

+ ECCE + AGNUS DEI QUI TOLLIT PECCATA + MUNDI +
(Siehe, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt!)

Engel beten das auf einem Buch mit sieben Siegeln ruhende Lamm an. Das **Hauptaltarbild aus dem Jahre 1783** zeigt Maria mit dem Jesuskind. Die beiden Männergestalten werfen Fragen auf. Sind es Stifter und Baumeister der dargestellten Kirche? Oder weisen Mitra und Bischofsstab auf den HI.Martin und den Bettler hin? Die Frauengestalt ist als HI.Margareta mit Wurm, Kreuz und Palmwedel zu erkennen.

Neben dem **Tabernakel** befinden sich Schattenmalereien eines Phönix und eines Pelikans. Unter der Medaillon-Inschrift

SOLI DEO
(Gott allein)

steht die Figur des Hl. Bernward mit Kreuz und Bischofsstab, unter der Inschrift

GLORIA AMEN
(die Ehre, Amen)

die Figur des Hl. Godehard mit einem Kirchenmodell.

Die **großflächigen Wandmalereien** von Valentin Volk sind Darstellungen aus dem Alten Testament: Elija Rast haltend unter dem Feigenstrauch und Mose und der Mannasegen in der Wüste.

Die **Chorfenster** wurden 1883 von Dechant Krone gestiftet, sie zeigen den Hl. Martinus und den Hl. Joseph.

Zelebationsaltar und Ambo wurden 1988 angeschafft.

Über dem **Nebenaltar** mit dem Bild der Heiligen Familie befindet sich die Inschrift:

VENITE ADOREMUS!
(Kommt, lasset uns anbeten!).

PROCIDAMUS ANTE DEUM!
(Lasst uns vor Gott niederfallen!)

steht über dem Marienaltar. Zu Füßen der gekrönten Muttergottes knien der Hl. Aloisius mit der Lilie und die Hl. Agnes mit dem Lamm. Darunter ist eine Darstellung des Dorfes Borsum zur damaligen Zeit zu sehen. Beide Gemälde schuf Valentin Volk 1898/99.

Die Empore

Bei der Deckenmalerei über der Orgelempore entschied sich Valentin Volk für zwei Trompetenengel und David mit der Harfe. Den Farbanstrich der **Orgel**, die aus dem Jahre **1767** stammt, passte der Künstler dieser Malerei an. Die beiderseits der Orgel hängenden Figuren des Hl. Joseph und des Hl. Nepomuk befanden sich früher auf den beiden Nebenaltären, die bei der Umgestaltung des Altarraumes 1808/09 entfernt wurden.

In der St. Martinus-Kirche zu Borsum sind Zeugnisse mehrerer Kunstepochen zu finden. Sie sind Ausdruck frommer Gläubigkeit vieler Generationen, die ein würdiges Haus Gottes in ihrer Mitte haben wollten, um Eucharistie zu feiern und Gott zu loben und zu preisen.

Herausgeber:

Kath. Pfarramt St. Martinus
Borsum, Opfergasse 2
31177 Harsum
Tel.: 05127/21390
Fax: 05127/213914
e-mail: pfarramt.borsum@web.de